

STA Peter 12.07.24

Feier unterm Regenbogen

Erstmals seit langer Zeit gab es wieder eine große Veranstaltung für Tutzing's Freiwilige Feuerwehr: Am Samstagabend feierte sie mit einem Festgottesdienst ihr 150-jähriges Bestehen.

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – „Ich habe mir angeöhnt, immer ein Stolzgebet zum Himmel zu schicken, wenn ich die Sirene höre“, sagte Tutzing's katholischer Pfarrer Peter Brummer am Samstagabend auf der Lindlwiese. Wie zur Bestätigung, zeigte sich plötzlich ein Regenbogen, der den Festgottesdienst und die Feiern zum 150-jährigen Bestehen der Freiwiligen Feuerwehr Tutzing wie ein Glückszeichen begleitete: „Ich bin geblendet von so viel Blau“, scherzte derweil Landrat Stefan Frey angesichts vieler in ihren Uniformen erschienener Mitglieder der Tutzinger Wehr, der Löschgruppen aus den Orten Diemendorf und Mönatshausen sowie aus mehreren Nachbargemeinden.

Mit einer Fahnenabordnung war auch der TSV Tutzing vertreten, der mit der Feuerwehr über eine Partnerschaft verbunden ist. Für den im Februar mit coronabedingter Zurückhaltung gewählten neuen Kommandanten Christoph Knobloch gab es nochmals herzliche Glückwünsche von Boris Wolff, dem Vorsitzenden des Feuerwehrvereins, von Kreisbrandrat Peter Bauch, weiteren Vertretern der Kreisbrandinspektion, Bürgermeistern, Gemeindevätern und Landrat Knobloch's Vorgänger Markus Kusl hatte die Feuerwehr zum Ehrenkommandanten ernannt und diese Auszeichnung nun verliehen, weil es wegen Corona nicht früher möglich gewesen war.

Nach dem Gottesdienst segnete Pfarrer Brummer das neue Löschfahrzeug LF 20 und das zum Katastrophenschutz gehörende Mehrzweckboot des Landkreises, das in Tutzing stationiert ist.



So soll es sein: Wenn die drittklassige Feuerwehr des Landkreises 150-jähriges Bestehen feiert, herrscht Kaiserwetter in Tutzing. Pfarrer Peter Brummer hielt den Festgottesdienst am Samstag auf der Lindlwiese, an dem zahlreiche Mitglieder und Fahnenabordnungen teilnahmen.

„Unsere Feuerwehren sind ein herausragendes Vorbild für uneigennützig Hilfe“, rief Bürgermeisterin Mariene Greinwald aus. Der Gemeinschaftsgeist habe sich nicht verändert, aber die Aufgaben hätten sich stark gewandelt. Die Gemeinde unterstütze die Arbeit trotz angespannter finanzieller Lage nach Kräften. So laute die Ausschreibung für einen neuen Rüstwagen; das bisherige Fahrzeug werde demnächst 30 Jahre alt. „Das Feuerwehrhaus kommt auch noch“, versprach sie.

„Ich weiß nicht, ob die Gesellschaft wirklich sozialer geworden ist und wie es um die Bereitschaft steht, nicht nur zu reden, sondern zu handeln“, sagte Pfarrer Brummer. Aber in Tutzing seien viele Menschen da, wenn sie gebraucht würden. Viele engagierten sich ehrenamtlich, etwa bei der Tutzinger Tafel „Tischlein deck dich“ oder bei



Segen für das Feuerwehrboot: Das Fahrzeug des Katastrophenschutzes gehört dem Landkreis, ist aber in Tutzing stationiert.

FOTOS: ANDREA JAKSCH

der vor 100 Jahren gegründeten Ambulanten Krankenpflege, deren Helfer mit ihren 17 roten Autos sieben Tage in der Woche unterwegs seien. Brummer erwähnte Katastrophen, die Unwetter und die oft enormen, auch psychischen Anspannungen für Rettungskräfte bei tragischen Ereignissen wie kürzlich einem Unfall auf der B 2 nahe Obertraubing, als ein Motorradfahrer ums Leben kam. „Das sind Einsätze, die Sie alleine belasten und wo Sie eigentlich auch selbst psychische Hilfe bekommen müssten“, sagte Landrat Frey.

Von den 44 Feuerwehren im heutigen Landkreis Starnberg wurden 34 vor dem Jahr 1900 gegründet, berichtete Ehrenkommandant Kusl in seiner Festrede. Die Freiwilige Feuerwehr Tutzing sei 1871 die dritte gewesen, nach Starnberg (1862) und Oberalting (1869).